



Herzlich willkommen in JORVIK

In den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts erlebte York eine Periode des Wachstums und der Sanierung. Alte Gebäudesubstanz wurde beseitigt zugunsten von Yorks dringend notwendigen Veränderungen für Wohnungen, für die Geschäftswelt und für Besucher. Im Jahr 1972 wurde die York Archaeological Trust gegründet als eine unabhängige Wohltätigkeitseinrichtung mit dem Ziel des Erhalts und der Auswertung als auch Darstellung der archäologischen Funde, die im Laufe der Zeit ans Tageslicht befördert worden sind. Die gesamten 2000 Jahre von Yorks bekannter Geschichte werden hier mit seinem archäologischen Nachlass nachvollzogen, die ganz weit bis zu seiner Gründung als Legionärsfestung während der römischen Periode zurückreicht. Unter den historischen Erdschichten liegt der Beweis für menschliche Aktivitäten während der prähistorischen Periode.

Eine der ersten Ausgrabungen, die vom York Archaeological Trust veranlasst wurde, fand einen tiefen, engen Graben, eine Art gepflasterter Gehweg, im Fundament von Lloyds Bankgebäude, als man dort einen neuen Banktresor einrichtete. Die Grabung ergab, dass die Archäologie in diesem Teil Yorks überlebt zu einer bedeutenden Tiefe und wird bemerkenswert gut aufgrund der nassen Boden-Bedingungen bewahrt.

Eine aufwendige und komplizierte Abfolge archäologischer Schichten kamen daraufhin zutage. Einige von ihnen erwiesen sich als Wattle und hölzerne Gebäude und den damit verbundenen Resten aus Yorks Anglo- Skandinavischer Epoche, ein Zeitraum von ungefähr 200 Jahren, der mit der Einnahme der Stadt York durch die Wikinger im Jahre 866 begann. Die Bedeutung dieser wichtigen Funde war sehr schnell erkannt: nirgendwo sonst haben hölzerne Gebäude aus dieser Zeit in England überdauert.

Als die Stadt York damals anfang den Bereich von Coppergate neu zu gestalten, der seinerzeit von Cravens Süßigkeitenfabrik bebaut war, kam YAT hinzu und förderte eine 6-monatige Ausgrabung mit dem Wissen, dass noch mehr Anglo-Skandinavische Überreste aller Wahrscheinlichkeit nach gefunden werden würden. Bedingt durch das Ausmaß und die Qualität dieser Fundstücke wurde die Grabung über einen Quadratkilometer des Stadtzentrums ausgedehnt und erstreckte sich über einen Zeitraum von mehr als 5 Jahren, nämlich von 1976 bis 1981. Während dieser Zeit fanden die Archäologen mehr hölzerne Gebäudeüberbleibsel, mancherorts bis zu einer Höhe von 2 Metern, dann Abfall und Latrinen aus der Wikingerära und

JORVIK

VIKING · CENTRE

auch persönliche Gegenstände, die Beweis erbrachten für häusliche und industrielle Aktivitäten und ebenso für Handelskontakte zum gesamten Einflussbereich der Wikinger. Auch ließen sich mikroskopisch kleine Überreste von Pflanzen, Pollen und Insekten in Bodenproben nachweisen. In Zahlen ausgedrückt haben sich während der Ausgrabungen 11.000 Aufzeichnungen ergeben, wie 12 Tonnen Bodenproben, 230.000 Einzelstücke aus Ton und 4,5 Tonnen tierischer Knochen. Dies alles seitdem zu unserem besseren Verständnis der Wikingerepoche in England zu jener Zeit.

Mehr als 500.000 Besucher sind seitdem gekommen, um sich `Yorks Wikinger Grabungen` anzusehen und auf eigens errichteten Plattformen den Archäologen bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. Das öffentliche Interesse und auch das der Medien war enorm und ebenso breitgefächert war der Wunsch, die archäologischen Ergebnisse in einer dauerhaften Besucherausstellung zu präsentieren, sodass man daran dachte, ein Untergeschoss des neuen Coppergate Shopping Center dafür bereit zu stellen. Neben Funden aus Coppergate strebte das Jorvik Viking Centre an, die urbane Landschaft von Yorks Wikingerära wieder auferstehen zu lassen, sodass sich die Besucher in die Sichtweise und den Klang einer frühmittelalterlichen Stadt zurückversetzen lassen können, immer auf Grundlage zugeordneter Beweise anhand der Ausgrabungen. Diese höchst innovative Herangehensweise sah die Wiederherstellung von Häusern der Wikingerzeit und Werkstätten auf selben Grundstücken vor, die sie einst occupied, dargestellt von Mannequins in Kostumen aus der Wikingerzeit, im Hintergrund mit zeitgemäßem Soundtrack und Stimmen in Alt – Norse- Sprechweise, also einer der Sprachen, so wie sie vermutlich seinerzeit in der Stadt gesprochen worden ist. Es wurden große Anstrengungen unternommen, um die höchste Authentizität zu erreichen, und versierte Strohdachdecker, Töpfer, Seilmacher, Tierpräparatoren, Silberschmiede, Holzschnitzer, Fassbinder und lederverarbeitende

Spezialisten arbeiteten begleitend zu den Designern und Konstrukteuren im Team.

Eine der am meisten bewunderten Besonderheiten war die Verwendung synthetischer Gerüche, mit denen das Umfeld einer Metallbearbeitung, einer Kochstelle und einer Abfallgrube möglichst authentisch geruchsintensiv nachgestellt werden sollte. Diese Technik ist seitdem oft nachgemacht worden, und die Imitation von Gerüchen hat Beweis erbracht, wie museumbasiertes Lernen einprägsamer dargestellt werden kann.

JORVIK

VIKING · CENTRE

JORVIK hat seine Türen erstmals 1984 geöffnet und in seinem ersten Jahr der Arbeitsaufnahme knapp unter 900.000 Besucher willkommen geheißen. Mehr als 30 Jahre ist es eine von Yorks erfolgreichsten Touristenattraktionen gewesen, und ihr Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung der Archäologie und der Wikingerperiode hat sich tief festgesetzt.



Jim Spriggs

Ich kam an einem trüben Oktobertag des Jahres 1972 in York an, um meine Stelle als Konservator in der neu gegründeten Archäologischen Stiftung von York (YAT) anzutreten, mit sehr wenigen Vorstellungen was mich erwartete. Zwar war ich vertraut mit Ausgrabungen, da ich schon früher Grabungen gemacht hatte, aber ich besaß keine Erfahrung wie man ein Labor aufbaut und auch wenig Ideen, wie man es personell besetzt und leitet. Bei der Ankunft hatte ich noch keine Bleibe und keinen Arbeitsplatz. Aber nach ein paar Wochen hatte ich ein gemütliches möbliertes Zimmer, und arbeitstechnisch war ich in einem Kabuff im Untergeschoss des Yorkshire Museums untergebracht, das ich mir mit dem Museumstechniker teilte. Das erste `Labor` war eingerichtet mit einer kunterbunt zusammengewürfelten Ausstattung und mit Laborgläsern, bei denen ich an einigen später feststellte, dass sie noch vom Chemielabor der alten Philosophischen Gesellschaft von Yorkshire her datierten, und das war noch vor 1900.

Mein erstes dauerhaftes Konservierungslabor bestand aus zwei kleinen Kellerräumen in St. Mary`s Lodge in Marygate, die dunkel, feucht und hochwassergefährdet waren. Aber ich und meine allmählich zunehmende Belegschaft und Studenten bekamen es hin, da unten fast acht Jahre zu überleben. Die Ausstattung war zusammengebettelt und ausgeborgt von verschiedensten Orten; dabei gab es auch einige hübsche solide Mahagonibänke, die ursprünglich in der Lebensmittelabteilung bei Woolworth gestanden hatten, aber letztlich in den alten Schlachthofgebäuden in Fishergate gefunden wurden, die man gerade dabei war abzureißen.

Ein großer Anteil der Fundstücke, die ins Labor kamen, waren nicht an Ort und Stelle zu identifizieren und aussagekräftig, viele waren Fragmente korrodierten Eisens. Fast vom ersten Tag an machten wir uns zum Prinzip, dass jedes korrodierte Eisenstück eine Röntgenaufnahme bekommt, die wohl in den meisten Fällen seine Identifizierung möglich machen würde. Wir wussten, dass Röntgengeräte, wie sie in Krankenhäusern verwendet werden, bei Metallen nicht geeignet sind; deswegen haben wir für einige Jahre alles in regelmäßigen Abständen mit der Bahn zu den Ancient Monuments Laboratories in der Savile Row in London gebracht, um es dort mit deren industriellen Ausstattungsmöglichkeiten durchleuchten zu lassen.

JORVIK

VIKING · CENTRE

Das nasse Erdreich bei Coppergate war der Grund für das spektakuläre Überdauern des originalen Bauholzes und des Weiden-Lehm-Geflechts, mit dem die Gebäude und Aufbauten am Gelände während der Wikingerzeit errichtet waren. Tatsächlich kamen sie beinahe mit dem Tag der ersten Arbeiten zum Vorschein und wir haben sofort gewusst, dass wir etwas von außergewöhnlicher archäologischer Bedeutung entdeckt hatten. Bei mir wuchs die Aufregung ständig an, nachdem mir klar wurde, dass hauptsächlich ich verantwortlich war, sich um all dieses Holz zu kümmern, sowohl auf dem Gelände während der Ausgrabung, dann, als es ausgehoben und vorsichtig eingelagert wurde und am Ende aller Voraussicht nach auch für seine dauerhafte Konservierung.

Zur damaligen Zeit gab es wenig Erfahrung innerhalb des Vereinigten Königreichs, wie man mit großen Mengen von Wasser durchtränkter Materialien nach deren Bergung umgehen sollte, aber der natürliche Menschenverstand sagte uns wir bräuchten eine Anzahl von Becken, um alles darin zu lagern, unterbaut und eingepackt zur Vermeidung von Schäden, und zwar unter Wasser. Deshalb begannen wir Becken aus Holz zu bauen, eingefasst in Kunststoff, dann das Äußere aus Fiberglas, und schließlich für die größeren Hölzer von mehr als 1 m Länge durften wir einen riesigen, auf dem Clifton Flugplatzgelände im Freien gelagerten, ausbetonierten Feuerwehrreservetank aus der Kriegszeit verwenden. Es gab eine alte, mit Benzin betriebene Feuerwehrrpumpe, ebenfalls aus der Kriegszeit, auf dem Ausgrabungsgelände für Notfälle, die für uns sehr nützlich war, wenn wir die Tausende Liter Wasser zur Reinigung und Instandhaltung aus den Tanks pumpen mussten, oder (dann viel später) zum Selektieren des Holzes für die Konservierung.

Im Jahr 1980 mieteten wir einen Teil der alten York Art College – Räumlichkeiten in der Galmanhoe Lane in Marygate an. Diese zwei ziemlich maroden Gebäude staffierten wir wie neu aus, so ein zweckmäßig gestaltetes Labor und eine Werkstatteinrichtung für jedwede Konservierungsarbeiten des YAT, die in den nächsten Jahren zu erwarten waren. Nebenan war unser `Nasses-Holz-Labor`, vollständig ausgestattet mit einer hochmoderne Gefriertrocknereinheit und drei großen verplombten und beheizten Becken bestimmt durch uns.

Jetzt endlich konnten wir tatsächlich damit anfangen, die Hölzer aus Coppergate zu behandeln: in einem vorgesehenen 18-Monate-Zyklus verwendeten wir eine wasserlösliche wachsartige Deckschicht, Poly-Ethylän Glykol. Im Hauptlabor konnten wir dann die Arbeit mit den

JORVIK

VIKING · CENTRE

Aufzeichnungen, Reinigen und Haltbar-machen von vielen Tausenden Gegenständen aus Coppergate und den anderen Gebieten Yorks beginnen.

Ich werde manchmal gefragt, was der aufregendste Moment oder Fund in meiner Karriere gewesen ist. Ganz sicher war der allerwichtigste Gegenstand, den ich bergen und konservieren half, der anglikanische Helm found by a mechanischer Bagger gleich zu Beginn einer großen Sache, aus der einmal Jorvik werden sollte, in 1981.

Julian Richards

Zum Zeitpunkt als die Ausgrabungen die Erdschichten der Wikinger erreicht hatten, lag das Gelände sehr tief und ein elektrischer Flaschenzug wurde eingesetzt, um das frei gelegte Erdreich zu beseitigen. Die Winde hatte Haken, an die vier Eimer gleichzeitig angebracht werden konnten und es war die Aufgabe von einem der für den Sommer eingestellten Voluntäre, die vollen Eimer an den Haken zu befestigen, so dass sie problemlos aus dem Graben hochgezogen werden konnten. Unglücklicherweise verhängte sich eines schönen Tages einer der Haken an seinem Hosengürtel. Wir bekamen das alles erst mit durch sein Geschrei, als er mehrere Meter nach oben gezogen wurde, so wie ein Zirkusartist. Er kam aber letztlich wieder sicher auf die Erde runter.

Während eines bestimmten Zeitabschnitts durften einige der Häftlinge aus dem Askham Bryan Open Gefängnis bei den Ausgrabungen mitarbeiten und mit Handlangerarbeiten unterstützen.

Die besaßen auch einige ganz spezielle Kunstfertigkeiten, welche eines Morgens ganz gelegen kamen. Das Haupttor auf dem Gelände war mit einem Vorhangschloss versperrt und an diesem Tag hatte Richard Hall, der Direktor des Ausgrabungsgebiets, seine Schlüssel vergessen. Das gesamte Ausgrabungsteam wartete draußen und Richard wurde zunehmend ärgerlich über sich selbst und die verlorene Arbeitszeit und er war drauf und dran, nach Hause zu fahren und seine Schlüssel wieder zu finden. Aber die Häftlinge sagten ihm, er solle mal ganz ruhig bleiben und steckten die Köpfe am Tor zusammen und beratschlagten; in weniger als einer Minute war das Schloss geknackt und das Tor war offen.

Richard Hall hatte die Angewohnheit, am Ende eines jeden Arbeitstages einen Rundgang übers Gelände zu machen, um die aktuellen Fortschritte bei jedem einzelnen Ausgrabungsassistenten festzustellen und in sein Grabungstagebuch einzutragen. Ich arbeitete zu jeder Zeit an einem

JORVIK

VIKING · CENTRE

der Gebäude entlang der Straßenfront und trug ununterbrochen Schicht für Schicht ab spachteln die dünne Besetzungsniveaus da blieb Richard neben mir stehen und fragte mich nach dem neuesten Stand. Ich begann ihm gerade über die Reihenfolge der Schichten zu berichten, als ich bemerkte, dass er auf einer Scheibenbroche aus Zinn stand, die soeben an der Oberfläche freigelegt worden war. Nun, sie überlebte den Vorfall – und ist nun in der Ausstellung im Jorvik Museum, nur fehlt die Kante an einer Seite, just da, wo Richards Stiefel gestanden hatte.

Coppergate ist das reichste archäologische Gelände, auf dem ich jemals gearbeitet habe. Die Segmente der Besiedelungskultur der Wohngebäude gerade zur Straßenseite hin waren brechend voll mit Funden und es verging kaum ein Tag mit weiteren Entdeckungen – Münzen, Riemenzungen, Broschen, genau so wie Holz- und Lederwarenrückstände. Archäologen wird nicht nachgesagt, dass sie sich von Gegenständen Archäologen sollen nicht über Gegenstände so kümmern werden aber es ist schwer nicht in Aufregung zu verfallen, wenn man etwas findet, das seit dem Tag verborgen gelegen ist, an dem es von einem Händler oder Handwerker in Coppergate seinerzeit verloren gegangen ist.

Die Arbeit in Coppergate war eine großartige Lehrzeit für einen angehenden Archäologen. Die feine Schichtenabfolge an der Vorderseite der Wohngebäude zur Straße hin war unglaublich. Bodenschichten aus Lehm, Ton und Asche waren oft Zentimeter dick, doch sie erzählten die Geschichte des Berufszweigs und des ursächlichen Gebrauchs in den Werkstätten. Sie erforderten eine gewissenhafte, schichtenkundige Ausgrabung, und um darin einen Sinn zu erkennen musste man verstehen was los war.

Aus diesem Grund teilte Richard Hall jedem Gebäude einen federführend verantwortlichen Ausgrabungsassistenten zu und beließ sie dort. Im Winter 1979/80 hatte ich das Privileg, mehrere Monate an einem der Wohngebäude zu verbringen, wo ich Schritt für Schritt die Schichten einer Feuerstelle zur Metallverarbeitung frei schälte, die zum Gießen kostbarer Metalle verwendet worden war. Ich Ich stellte einen Sektion in die Mitte der Feuerstelle und zeichnete jede Schicht auf, so wie ich sie entfernt habe. Die finale Sektion, die auf meiner Zeichnung fußt, wurde im Schlussreport zu Coppergate veröffentlicht.

Eine der bleibenden Erinnerungen für die Grabungsleute war der durchdringende Geruch aus vielen der Jauchergrube der Wikinger, wie er in Jorvik nachgestellt worden ist. Einmal hatte man eine Abdeckung entfernt die Jauchergruben waren oft als übelriechend und reif als wenn



sie an diesem Tage dort abgeführt worden wären. Diejenigen von uns, die zur regelmäßigen Teepause zu Greggs gegangen sind und sich mit Wurstbrötchen und Kuchen eindeckten, bekamen oftmals sehr komische Blicke zu spüren, aber sie wurden deswegen auch sehr schnell bedient.

Neil Rogers

Ich kam als 18-Jähriger im Jahr 1979 in Coppergate an – mit gerade bestandener Hochschulreife und hatte meinen Studienplatz für Archäologie in Durham sicher. Was gab es da Besseres als mein praktisches Jahr mit zwei – Monate - langen Ausgrabungen im berühmten Coppergate zu beginnen.

Das war ein richtiger Augenöffner! Umfang und Tiefe des Geländes waren atemberaubend und war voll mit Beschäftigten.

Ich kann mich besonders an ein Team auf der Sohle des Geländes erinnern, das ein breites Terrain mit Hacken bearbeitet hat und dazu die Musik von Robinson Crusoe vor sich hin summte.

Ich bediente den mechanischen Flaschenzug, um die Eimer mit Erde nach oben zu befördern und sie dann in Schubkarren zu schütten, die dann zum Platz für den Aushub gebracht wurden. Das war Schwerstarbeit und ich war weiß Gott nicht gebaut wie ein Gewichtheber.

Eines Tages machte ich einen der Vorarbeiter darauf aufmerksam, dass da ein Teil eines Lederschuhs aus einer senkrecht verlaufenden Sektion herausragte – aber mir wurde nicht gestattet ihn heraus zu ziehen – senkrechte Sektionen waren vorrangig!

Als ich einmal an einem heißen Julitag in einer mit Weidengeflecht ausgekleideten Grube arbeitete, war der Gestank von verfaultem, voll Wasser gesogenem organischem Material - wahrscheinlich Kacke - noch deutlich vorhanden.

Mir hat vor allem die internationale Teamarbeit und die Aktivitäten mit all den freundlichen Leuten besonderen Spaß bereitet. Ich habe Freunde allen Alters aus Schweden, Dänemark, den USA gewonnen. Coppergate ist auch das Ergebnis mehrerer lang andauernder Beziehungen und Eheschließungen, und ich durfte dort meine spätere Ehefrau kennenlernen!



Coppergate war also viel mehr als bemerkenswerte archäologische Entdeckungen !!!

Nicky Rogers

Obwohl ich wenig vergleichbare Erfahrung hatte war mir klar, dass alles in Coppergate richtig Klasse war – ich erinnere mich, dass wir besser bezahlt wurden, dass die Ausstattung richtig gut war – es gab sogar mechanische Flaschenzüge, um die Schubkarren voll Abräumung wegzubringen, die deutlich erforderlich waren wegen der Tiefe der Ausgrabung aber schien noch erstaunlich - und von all den Ausgrabungsstätten an denen ich gewesen bin, war die Unterbringung hier mit Abstand die Beste.

Ich begann meine Arbeit im hinteren Bereich des Geländes, aber nach einigen Wochen wurde ich nach vorne versetzt und arbeitete dann an einem der sogenannten Wohnhäuser; da gab es Reste von Konstruktionen aus Holz rings um das Gelände und riesige Mengen an Unterholz respektive Reisig im Bereich des Fußbodens, den vollständig frei zu legen sehr viel Zeit in Anspruch nahm. So oft auch Richard Hall bei mir vorbei sah um nachzuschauen wie die Arbeit voran kam – so oft war auch jedes Mal seine ständige Ermahnung an mich 'halte bloß das Holz schön nass!' Dieser Bereich war ganz in der Nähe des öffentlichen Gehwegs, wo die Besucher einer vorbereitet aufgenommenen Darstellung den Hintergründen für die Ausgrabung lauschen konnten, die von Magnus Magnusson erzählt worden ist; lange hat es nicht gedauert, bis viele von uns jedes Wort auswendig kannten!

Ich kann mich nicht erinnern, dass ich viele Gegenstände während meiner Zeit auf dem Gelände gefunden habe, abgesehen von einigen metallenen Fragmenten, die vermutlich aus Verschnitt von Blechen bei der Metallbearbeitung stammten. Jeder gefundene Gegenstand wurde zur Fundbude auf dem Gelände gebracht, wo er in die Fundbücher eingetragen wurde. Einige Bücher sind mir im späteren Berufsleben an der YAT als Gutachterin für archäologisches Material nützlich geworden.

Ich habe sechs Wochen in Coppergate verbracht, und es war ein großes Erlebnis und Erfahrung für mich. Neben den Ausgrabungen hielt uns Richard Hall gelegentlich Vorträge und wir machten auch eine einwöchige Reise nach Ribbleshead, um uns ein Wikinger Langhaus anzusehen. Alle mit Ausgrabungen verbundenen Arbeiten verschaffen Kontakte und sind gesellig, und daraus entstehen oftmals Freundschaften; in meinem Falle ging das sogar soweit, dass ich dabei meinen späteren Ehemann kennen gelernt habe! Neun Jahre später hat man mir



die Stelle einer Sachverständigen zur Bestimmung archäologischer Gegenstände bei YAT übertragen und ich kam 1988 nach York zurück, und seitdem habe ich als Archäologin in der Stadt ununterbrochen gearbeitet.

Peter Addyman

Eine der ersten Ausgrabungen, die der York Archäologische Trust in York durchführte, war die im Estrich unter Lloyds Bank in der Nähe von Coppergate. Funde aus dieser Grabung lassen darauf schließen, dass das Wikingerzeitalter die Epoche war, als dieser Teil von Zentral-York zuerst angelegt und erschlossen wurde. Mehr aber noch stellte sich heraus, dass die Funde wie durch ein Wunder gut erhalten waren, so Gebäude aus Holz, Textilien, Lederarbeiten, sogar Pflanzenreste, menschliche Exkremate und Reste von Insekten, alles hat in bemerkenswertem Zustand 1100 Jahre überdauert.

Die Grabung im Estrich von Lloyds Bank ließ erwarten, dass weitere umfangreiche Ausgrabungen in diesem Bereich möglicherweise Britannien erstmals detaillierte Erkenntnisse einer bedeutenden Wikingerstadt liefern könnten, also über deren Gebäude zu Wikingerzeiten und die damalige Lebensweise und auch über den Beitrag bzw. Anteil der Wikinger zur Urbanisierung von York.

Als Mitte der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts die alte Craven Süßwarenfabrik in Coppergate abgerissen wurde, hatten Probebohrungen unmittelbar darauf Reste aus der Wikingerzeit unter den Kellerböden der alten Gebäude, die auf dem Gelände gestanden hatten, preisgegeben. Zu jedermanns Verblüffung wurden da bis zu 2 Meter hohe hölzerne Gebäude, alle perfekt erhalten und die Zimmermannsarbeiten bis ins Detail intakt, freigelegt. In und im Umfeld der Gebäude begann man Dinge zu entdecken, die nicht nur die üblichen Funde darstellen, wie sie sonst auf archäologischem Gelände auftauchen, so Tonscherben, Tierknochen, kleine Metallobjekte etc., sondern hier gab es Fundstücke in einer Größenordnung, wie man sie nie zuvor gesehen hatte – so Gegenstände aus Holz, Textil und Leder – sogar aus Seide; Metallgegenstände in einem erstaunlichen Erhaltungszustand; Produkte aus Eisen, die kaum angerostet waren; Bronzeware, sichtbar nicht-korrodiert und noch immer glänzend.

Die Funde von Coppergate hatten unmittelbar Klarheit gebracht, dass hier eine fantastische Gelegenheit vorlag, über eine prägende Epoche des britischen Lebens Aufschluss zu

JORVIK

VIKING · CENTRE

bekommen, nämlich die Wiedererstehung von Städten in der Nach-Römer-Zeit. Hier konnten wir zum ersten Mal sehen, wie diese Erbauer der Stadt York –ein Mix aus Angelsachsen und Wikinger– lebten, Geld verdienten, ihre Häuser und Geschäfte aufbauten, und Handelstraditionen gründeten, die seitdem in York –auf genau den gleichen Fleckchen Erde– noch heute, 1000 Jahre später, blühen und gedeihen.

Diese in der Tat unglaublichen Funde beeindruckten einige ebenso unglaublich tolle Leute, die ihrerseits Unterstützung mit einer Spendenaktion ins Leben riefen und somit beitrugen, die ausgedehnten Ausgrabungen in Coppergate anzugehen. Magnus Magnusson, damals eine der bekanntesten britischen TV, führte die Kampagne an. HRH Der Prinz of Wales übernahm das Patronat, und ihm schlossen sich Königin Margarethe von Dänemark an, dann König Carl XVI Gustaf von Schweden, der damalige Kronprinz Harald von Norwegen und der Präsident von Island, alle begeistert von der Idee, mehr über den Beitrag der Wikinger am Ursprung urbanen Lebens in Europa zu erfahren.

Fünf lange schmale Flurstücke, die von Coppergate runter zum nahegelegenen Fluss Foss reichen wurden teils oder gänzlich freigelegt. Läden und Arbeitsgebäude wurden nahe der modernen Straßenfront gefunden – genau dort, wo ihre Nachfahren noch ihre Existenz hatten, kurz vor die Grabung begann.

Dahinter gab es Höfe, kleinere Gebäude, Abwasserkanäle, um das Gelände zu entwässern, Gruben mit Unrat und Latrinen zur Abfallbeseitigung (die Abfälle haben oftmals in nahezu perfektem Erhaltungszustand überdauert, vor allem Exkremete usw.).

Ein großes Team von Grabungshelfern war erforderlich, um die Aufgabe zu bewältigen. Studenten aus aller Welt haben bei den fünfeinhalbjährigen Ausgrabungen mitgemacht, von denen viele jetzt zu den bedeutendsten Archäologen der Welt gehören. Bereits in einem frühen Stadium der Entdeckungen entwickelte sich ein so großes öffentliches Interesse, dass das betriebsame Grabungsgelände zur Besichtigung fürs Publikum freigegeben worden war. Gehwege rund ums Gelände ermöglichten den Besuchern, den erstaunlichen Entdeckungen ganz aktuell beizuwohnen, während ihnen vollautomatisch erläutert wurde, was an Ort und Stelle ablief. Mehr als eine Million Leute kamen vorbei um sich zu informieren, und ihre Eintrittsgelder sorgen dafür, dass weitere Ausgrabungen noch immer finanziell möglich waren.

JORVIK

VIKING · CENTRE

Was waren die Funde, die am tiefsten in Erinnerung blieben? Da ist es schwierig eine Auswahl zu treffen, wenn 39.000 Stück in Betracht kommen..... aber ein zerdrückter Bienenkorb voller guterhaltener Bienen steht bei mir ganz oben im Gedächtnis. Dann all die verschiedenen Funde zur Münzenherstellung inklusive der äußerst seltenen Pressformen zur Schlagung der Münzen im Wikingerzeitalter, und auch Musterformen aus Blei mit dargebotenen Prägungen anderer Presstempel öffneten uns ein Fenster, wie Kommerz im Wikingerzeitalter funktionierte.

An welchen Tag kann ich mich am Nachhaltigsten erinnern? Das war, als die Hauptgrabung zu Ende war, als das Gelände erschlossen wurde, der Tag, an dem der berühmte Coppergate Helm gefunden wurde, wohl der schönste angelsächsische Helm, der jemals gefunden worden ist und mit Sicherheit auch der am besten Erhaltene.

Russell Marwood

Wir schreiben das Jahr 1981. Ich war 20 Jahre alt und auf der Suche nach einem Job. Ich hatte das College in York verlassen mit einem Abschluss in Bautechnik, aber es war schwierig einen Job als Bauzeichner zu finden.

Mir wurde gesagt, dass ich meinen Anspruch auf Arbeitslosengeld verlieren würde, falls ich nicht zu Job- Vorstellungsgesprächen gehen würde, die beim D.H.S.S für mich vorgemerkt waren. Folglich machte ich mich auf zum Aldwark Büro des York Archäological Trust; das war etwa Anfang April 1981.

Ich konnte damals Archäologie überhaupt nicht mal buchstabieren. Ich dachte an Buschhüte und Bärte. Nun also, als ich zum Vorstellen ging, war da ein bärtiger Mann, mit Shorts, Sandalen und einem flippigen Sonnenhut. Ich hätte mir nie und nimmer vorstellen können, dass dieser Mann der Auslöser war für den Beginn einer Karriere, die mich als Höhepunkt das Viertel umgraben und gleichzeitig einen der am vollständigsten erhaltenen Saxon – Helme bergen ließ, die je in diesem Land gefunden worden sind. Der bärtige Mensch war tatsächlich Dr. Richard Hall, Direktor der Ausgrabungsstätte in Coppergate.

Ich habe viele dauerhafte Erinnerungen an Richard Hall. Während meiner Vorstellung fragte er nach meinen Interessen und auf meine Antwort Geschichte, nationales Jagdrennen und Cricket fragte er mich, ob ich denn Lust hätte, für den Trust Cricket zu spielen. Mehr aus Spaß sagte ich „Geben Sie mir einen Job und ich werde für Sie spielen“, da antwortete Richard „ Ich werde Sie

JORVIK

VIKING · CENTRE

am Donnerstag Nacht für ein Spiel an der York Universität abholen und Sie beginnen mit der Arbeit am Montag darauf..." Das haben wir beide dann so gemacht.

Beim Interview waren wir alle zum Kennenlernen angetreten. Zu dieser Zeit machte der Trust Ausgrabungen wo das Regimentsmuseum heute an der Tower Street ist und Richard verteilte uns über die zwei Seiten der Tower Street und Coppergate. Ich wurde in Coppergate eingesetzt, wo mein erstes von insgesamt 35 Jahren Dienst beim Y.A.T. begann. Entweder war es das oder die Tatsache, dass mich Richard auf seinem Platz haben wollte und ich ebenso weiter in seinem Cricket Team spielen sollte.

Meine erste Aufgabe auf dem Gelände war Eimer leeren. Ich war einer der größeren Burschen auf dem Areal und ich musste randvolle und schwere Eimer heben, mit Abraum, das muss ich hier mal sagen, vom Gelände hoch zum Gehweg bringen und sie dann ablegen bei einem Hebezug, von wo sie dann in einen Muldenkipper - Lastwagen geleert wurden. Das wurde dann weggefahren und auf eine Abraumhalde geschüttet.

Ich brauche wohl nicht zu sagen, dass wir eine Menge Material dort noch gefunden haben.

Wir arbeiteten gewöhnlich von 8h bis 16.30h auf dem Gelände von Montag bis Sonntag während der Sommermonate. Das sollte uns erlauben, die Vorräte an Studentengräbern zu bedecken, die wir auf Seite im Laufe des Sommers nahmen, und der Job tun rechtzeitig zu lassen.

Eine Geschichte kommt mir in Erinnerung, als wir ein Skelett vom Gelände weggebracht hatten und, nachdem all die Erde von den ausgegrabenen Knochen entfernt worden war, versuchten wir die Knochen zu trocknen, indem wir das Skelett in das Untergeschoss gebracht haben, das wir ansonsten für unseren Papierkram nutzten und als Unterschlupf bei Schneestürmen. NUR Schnee und gelegentliche Wolkenbrüche stoppten die Arbeiten, sonst nichts.

Richard Hall hatte eine Redewendung parat, wenn es regnete. „ Es regnet, es pisst, es ist Zeit zum Töpfe waschen.!....“ Er hatte mehrere solche Sprüche drauf. Die Kirche auf der anderen Seite ließ stündlich die Uhr schlagen und um 8h bei den letzten 3 Schlägen pflegte er zu sagen „meditate, perambulate, excavate / meditiert, schaut Euch um, buddelt weiter“

Eines Tages kam ein junger Polizist aufs Gelände, um uns zu sagen, wir sollten unsere Milchflaschen nicht länger am Geländeausgang abstellen. Nun beharrte Richard darauf, dass er

JORVIK

VIKING · CENTRE

doch alle Besucher einsehen könne und bat dazu den jungen Polizisten ins Untergeschoss, um es vorzuführen. In diesem Moment sah der das Skelett, hübsch aufgebahrt mit einem Arm hinter ihrem Kopf und dem anderen seitlich angelegt - übrigens genauso wie sie auf dem Gelände gefunden worden war. Jedenfalls kam der Bobby wieder zu sich mit Hilfe eines Fläschchens Riechsalz, das ihm unter die Nase gewedelt wurde. Er war überzeugt gewesen, dass er das Opfer eines Verbrechens gefunden hatte.

Gewöhnlich besuchten wir jedes Mal ein örtliches Wirtshaus zur Mittagszeit, wo Geoff, der Mann hinter der Bar, der leider nicht mehr unter uns weilt, uns immer unsere Sandwiches im Hinterzimmer der Bar essen ließ, solange wir bei ihm ein Shandy, auch Radler genannt, zum Trinken bestellten. Er tauschte dann regelmäßig die Teppichfliesen unter den Sitzbänken und brachte uns die abgenutzten schmutzigen, damit wir keinen Dreck herein trugen. Wenn wir wieder gingen, dann hat er sie unter die Bänke zurück gelegt.

Wir haben immer Geoffs Musikbox die ganze Zeit spielen lassen und wir hatten ein Lied sogar angenommen für Coppergate: „In Gedanken bei Dir“ von Billy Furry. Ich habe immer ein Lächeln im Gesicht wenn ich es höre und denke dann immer an die schönen Zeiten zurück, die ich in Coppergate hatte.



P1 –

JORVIK – DIE STADT DER WIKINGER

‘Die Stadt York ist die Hauptstadt aller Einwohner von Northumbrian.... Die Stadt wird außer Ausdruck übergfüllt und wohlhabend geworden durch die Schätze ihrer Händler, die aus allen Teilen der Welt kamen, aber vor allem durch die Dänen.’

Life of St. Oswald, Byrhtferth of Ramsey, AD 971-2

P1a –

Während des 10. Jahrhunderts war Jorvik eine florierende Stadt mit einem schwunghaften Handwerkszentrum und ausgedehnten Handelsverbindungen.

York, das von den Römern gegründet worden war, liegt nur 37 Meilen (60 Kilometer) von der Flussmündung des Humber entfernt und ist durch den Fluss Ouse mit der Nordsee verbunden. Dieser inländische Hafen hat langanhaltende Verbindungen nach Europa und war deshalb für die Wikinger aus Skandinavien eine bedeutsame Inbesitznahme.

Die Ausgrabungen in Coppergate legten an den Tag, dass sich York während der Wikingerzeit in Größe, Kultur und äußerer Erscheinung stark wandelte und zu einem wichtigen ökonomischen Zentrum wurde.

Um 1066 (Tausendsechshundsechzig) lebten schätzungsweise 15.000 Menschen (fünfzehntausend) in Jorvik und machten es dadurch zu Englands zweitgrößter Stadt.

P2 –

KLEIDUNG UND SCHMUCK

Die Wikinger zeigten ihren Status anhand von Kleidung, Schmuck, Waffen und der Ausstattung ihrer Pferde.

JORVIK

VIKING · CENTRE

Wertvolle Textilien wie Seide aus Zentralasien oder dem östlichen Mittelmeergebiet waren hochwertigste Luxusgegenstände und wurden deshalb wohl als Bezahlung oder Geschenke verwendet. Am anderen Ende der sozialen Skala dagegen waren die Leute gezwungen, ihre Kleidung von A bis Z selbst herzustellen.

Kleidungsaccessoires wie Gürtelschnallen, Broschen und Gürtelgarnituren wurden in Coppergate hergestellt und von den Einwohnern dort getragen. Einige dieser Gegenstände spiegeln die Mode und den Schmuck wieder, wie sie sowohl in Irland als auch Skandinavien zuhause getragen wurden.

Ganz gewöhnliche Leute waren unterwegs und die Spuren an ihren Reitpferden zeigten Rang und Autorität auf.

P3 –

SCHUHE UND ACCESSOIRES

Jorviks Lederhersteller machten viele Sachen wie Schuhe, Stiefel, Gürtel, Gurte und Schwert- bzw. Messerscheiden.

Fast 300 Perlenketten aus Glas, Horngelei, Knochen oder Bernstein wurden hier gefunden. Die meisten der Glasperlenketten sind einfarbig – blau, grün oder gelb. Einige aber sind mehrfarbig. Halsketten mit Perlen hatten sogar unterschiedliche Formen, Größen und Materialien.

Schlüssel hing man entweder an Gürtel, wenn man sie um hatte, oder an paarweise angeordnete ovale Broschen, zusammen mit eigenen Schleifsteinchen, an denen man Messerklingen schärfen konnte. Schlüssel wurden oftmals von Frauen getragen, um ihren sozialen Status vorzuzeigen.

Wohlhabende Männer und Frauen aus der Wikingerzeit trugen oft Fingerringe. Silber- oder goldene

Ringe konnten geschmolzen werden oder, sofern sie wertvoll waren, weitergegeben werden.



P4 –

GESUNDHEIT UND HYGIENE

„... denn sie waren es gewohnt, nach der Mode ihres Landes ihr Haar jeden Tag zu kämmen, jeden Sonnabend zu baden, ihre Gewänder oft zu wechseln und sich mit zahlreichen frivolen Putzen dieses Typs in eine Sorge von Koketterie schmücken.“

Dies schrieb John of Wallingford im 13. Jhd. (dreizehnten Jahrhundert) über das Verhalten der Wikinger in Britannien.

Viele Käämme aus Knochen und Horngeweiß wurden in Coppergate gefunden. Es wurden mehrere unterschiedliche Teile verwendet und die Herstellung war zeitaufwändig. Diese Gegenstände waren wertvolle Besitztümer, aber auch speziell angefertigte Schutzgeweißsprosse-Holster man gefunden.

Pinzetten haben sich seit der Römerzeit bis heute kaum verändert. In der Wikingerzeit trug man sie an den Gürteln oder angebracht an Broschen, gemeinsam mit Ohrringen und Fingernagelreinigern.

P5 –

UMWELTEINFLÜSSE

Gefundene Beweise wie zum Beispiel Blütenstaub, Getreidekörnerarten, menschliche Kotrückstände, Eierschalen, Fisch und Tierknochen helfen uns zu verstehen, wie sich die Anwesenheit der Wikinger auf Yorvik und seine Umgebung auswirkte.

Ein große Jauchegrube, die nicht weit entfernt von Coppergate entdeckt wurde, enthielt viele parasitäre Darmwürmer – den Peitschenwurm und den Maw-Wurm. Solche Würmer werden oftmals im menschlichen Darm nachgewiesen.

Fischknochen belegen wie die Menschen Einfluss nahmen auf die Fischbestände in ihren Flüssen. Schon frühzeitig aßen die Bewohner von Yorvik hauptsächlich Fisch aus den Flüssen und auch Hering aus der Nordsee. Anhand von Beispielen aber zeigt sich später, dass die

JORVIK

VIKING · CENTRE

Menschen viel mehr Hering zu essen begannen, nachdem die örtlichen Flüsse mehr und mehr verschmutzt wurden.

Die Reste von Eierschalen, die man im Boden Coppergates fand, legen aber ebenso offen, dass die Wikinger Gänse- und Enteneier aßen.

P6 –

DIE MENSCHEN IN JORVIK

Jorvik war im 10. Jhdt. (zehnten Jahrhundert) ein geschäftiger Ort, in dem Leute aus dem gesamten Einzugsgebiet der Wikinger zu Besuch kamen, um Handel zu treiben oder gar um zu bleiben. Hier befand sich eine multikulturelle Gesellschaft. Man unterschied sich in Erscheinung, Sprache, Religion und Besitz.

In einem Grab, das in York gefunden wurde, fand man einen älteren Mann, etwa 40 – 50 Jahre alt (vierzig bis fünfzig Jahre alt), dessen charakteristische Gesichtszüge auf einen Afrikaner oder mit anderen Volksstämmen Vorfahren rückschließen lässt.

Sklaverei existierte in der Welt der Wikinger. Die historischen Überlieferungen von Ulster berichten, dass Howth an der Dublin Bay im Jahre 821 überfallen worden ist `man große Beute mit Frauen gemacht hat, die man mitgenommen hat`, während der Life of Findan ebenfalls darauf hindeutet, dass Menschen als Sklaven in den Wikinger Kolonien in Britannien verkauft worden sind.

Es wurden viele Sprachen in Jorvik gesprochen, so Alt- Englisch, Alt- Norwegisch, Friesisch und keltische Sprachen wie zum Beispiel Alt- Irisch und vermutlich auch Alt- Walisisch. Kirchenmänner sprachen dagegen Latein. Hinzu könnten noch mehrere exotische Sprachen der Händler aus der islamischen Welt gekommen sein, die sich dem Sprachenmix noch hinzu fügten.



P6a –

DIE FRAU AUS COPPERGATE

Nur 2 Skelette aus der Periode der Wikinger sind in Coppergate ausgegraben worden. Das eine, eine Frau, wurde in einer seichten Vertiefung nahe beim Fluss Foss gefunden. Sie war etwa 45 Jahre alt (fünfundvierzig Jahre alt) als sie starb. Isotopische Analysen ihrer Zähne lassen vermuten, dass sie in Schottland, Norwegen oder Schweden geboren war.

Sie war von kräftiger Gestalt, etwa 1.59 m groß (etwa einsneunundfünfzig groß) und hatte weit fortgeschrittene degenerative Gelenkverformung. Dies zeichnet das Bild einer recht kleinen Frau mittleren Alters

Mit einer deutlich hervortretenden Hinken, die auf eine Krücke angewiesen war, verursacht von einem Problem an der rechten Hüfte.

Mittlerweile können wir anhand von CT- Scannern ihr Portrait anschaulich vervollständigen und auch ihren Schädel analysieren, um ihr Gesicht zu rekonstruieren.

P7 –

HANDEL UND REISEN

Wohlstand durch Handel und Plünder ist eine der charakteristischen Eigenschaften des Wikingerzeitalters.

Als die Schiffe mehr und mehr seetüchtiger wurden, weiteten die Wikinger ihre Handelsplätze aus und nutzten dazu die Kontakte zu Mittelsmännern, um ihre Waren von einer Seite der Wikingerwelt zur anderen zu befördern.

Seide und Kauriemuscheln, die man in York gefunden hat, offenbaren Handelsverbindungen zu Zentralasien, dem östlichen Mittelmeerraum und dem Roten Meer. Der arabische Gelehrte

Ibn-Fadlan erzählt vom Wikingerhandel im 10. Jahrhundert bis hin nach Bagdad, dem damaligen Zentrum der islamischen Welt.

JORVIK

VIKING · CENTRE

Von Skandinavien und aus dem Nordatlantik kamen Fischbein, Walrosszähne und Speckstein.

Reibsteine aus Lavagestein stammen aus dem Rheinland und echter Bernstein aus dem Baltikum.

Irland dürfte sowohl der Ausgangsort für die Herstellung von Ringkopfnadeln – den heutigen Nähnadeln – gewesen sein, aber auch des Sklavenhandels. Die Gegend um Whitby an der nördlichen Yorkshire Küste, lieferte Gagat.

P7a –

HÄUSER

Kurz nach AD 900 (neunhundert) war Coppergate aufgeteilt in lange schmale Besitztümer. Einzelne Gebäude mit Stockwerken, Pfahl- und Flechtengebäuden wurde errichtet mit Hinterhöfen, die bis an die Straße angrenzten. Sie hatten Erdböden und waren strohgedeckt.

Baumring- Analysen lassen die Schlussfolgerung zu, dass diese Bauweise abrupt zwischen AD 955 und 960 (zwischen neunhundertfünfundfünfzig und neunhundertsechzig) aufgegeben worden ist. Dies stimmt mit der Vertreibung von Eric Bloodaxe (Erich Blutaxt) überein, dem letzten Wikingerkönig in Jorvik.

Nach AD 960 gab es eine explosionsartige Zunahme baulicher Aktivitäten in Coppergate. In ganz neuem Stil wurden verschalte Gebäude mit ein- bis zwei Geschossen errichtet. Alle hatten abgesenkte Elemente, die in das Gelände hinein eingelassen worden waren.

Einige dieser neuen Häuser hatten mit Dielen belegte Böden, aber Feuerstellen wurden dagegen nicht gefunden. Stroh wurde immer noch für die Dächer verwendet, aber auch bei einem Gebäude fand man letztlich Torf und Heidekraut als Baumaterial. Hölzerne Drainagen trugen dazu bei, den erdigen Boden trocken zu halten.



P8 –

KOCHEN UND ESSEN

Funde aus der Umgebung legen nahe, dass die Wikinger in Jorvik gewöhnlich keine Nahrungsmittel in ihren Hinterhöfen anpflanzten, die von den Tieren zertrampelt würden und tierischen Abfall hinterlassen hätten.

Bodenproben von Coppergate haben Phytoliths ergeben (Strukturen von Silica in einigen Pflanzengeweben), die von Bewuchs wie Weizen, Gerste, Roggen und Hafer herrühren. Solche Anpflanzungen machte man außerhalb der Stadt, aber zu Mehl verarbeitet wurden sie dann zuhause.

Vieh und Schafe wurden draußen auf dem Land gehalten und dann lebend nach Jorvik zum Schlachten gebracht. Schweine wurden zunehmend zum Nahrungsmittel von Jorviks Bewohnern und dazu wahrscheinlich in den Hinterhöfen gehalten. Fleisch und Eier von Hühnern und Graugänsen war auch sehr geläufig.

Gefundene Tongefäße legen dar, was die Leute in Jorvik gekocht haben mögen, denn Fette, Wachs und Öl haben Rückstände in den Oberflächen der Tonböden hinterlassen. Ein Pott hat Reste eines herzhaften Eintopfs aus Fleisch und Gemüse preisgegeben.

P9 –

TEXTILIEN

Spinnen, Weben und Färben hielt Einzug in Coppergates Wohnungen. Nachdem dies in Heimarbeit erfolgte, wird manch Überzähliges auf den Märkten außerhalb des Landes gelandet sein.

Wolle wurde vermutlich in den Häusern gereinigt, da man viele Schafsläuse gefunden hat. Frühe Webvorrichtungen nutzten Ton Webmaschinen Gewichten, während spätere Webmaschinen dann schon Technik nutzte, die vom Ausland eingeführt wurde.

Textilien wurden eingefärbt beispielsweise anhand von Krappwurzel, Färberginster und Färberweid, um Rot-Töne, Gelbe-, Blaue- oder Grüne- herzustellen. Weißes Leinen, aus Flachs

JORVIK

VIKING · CENTRE

gewoben (vegetable fibres), wurde wahrscheinlich als Unterwäsche genutzt und bedeutete gleichzeitig das Ende der Leinenherstellung auf Glasbasis Glätter.

Die kleine Menge Seide, die man in Coppergate gefunden hat, ist vermutlich über die Flüsse Russlands aus dem Mittleren Osten oder Zentralasien importiert worden und auf diesem Weg wohl nach Jorvik gekommen. Die Seide ist hier wohl zurecht geschnitten und vernäht worden für Kopfschmuck oder andere Kleidung mit hohem Statuswert.

P9a –

Við eld skal öl drekka
en á ísi skríða
magran mar kaupa
en mæki saurgan
heima hest feita
en hund á búi

*Trinke Bier am Feuer
und skate auf dem Eis,
kauf Dir ein verlässliches Ross
und ein schmutziges Schwert,
mäste ein Pferd zuhause
und züchte einen Hund.*

- The Havamal

P10 –

FREIZEITVERHALTEN UND MUSIK

Skandinavien und Island sind besonders reich an Sagen über Musik, Erzählungen und Gedichte.

Überlieferungen aus Coppergate lassen erkennen, wie die hier lebenden Wikinger wohl ihren Zeitvertreib gestalteten und sich freizeitlich beschäftigten.



Ein Set Panflöten aus Buchsbaumholz ist das einzige überlieferte Beispiel eines Instruments aus der Wikingerzeit. Es spielt noch immer auf einer 5-Noten-Skala, die vom hohen A zum hohen E reicht.

Viele frühzeitliche Eislaufschuhe aller Größen, hergestellt aus den Bein Knochen von Pferden, sind in Coppergate gefunden worden. Wenn die Flüsse zugefroren waren war Eislaufen sowohl eine nützliche Art vorwärts zu kommen, aber auch eine netter Zeitvertreib.

Brettspiele waren beliebt. Einzelteile eines Eichenbrettspiels wurden gefunden, auf dem das Wikingerspiel Hnefatafl (auch `Königstisch` genannt) gespielt werden konnte.

P11 –

HOLZBEARBEITUNG

Wegen des voll Wasser gesogenen sauerstofffreien Erdbodens haben viele hölzerne Gegenstände überdauert, die eigentlich nach 1000 Jahren (tausend Jahren) ansonsten verrottet wären.

Schalen, Becher, Tassen und Napfe wurden an Drehbänken angefertigt, meistens für die Essenszubereitung oder als Ess- und Trinkgeschirr. Einige der Becher waren von so hohem Wert, dass sie nach einem Bruch oder Riss repariert wurden.

Drei Tassen weisen Spuren von dekorativer Bemalung auf. Vermutlich rührt der Name Coppergate von `Straße der Tassen-Macher` her.

Es wurden viele Holzbearbeitungswerkzeuge gefunden. Ein eiserner Schaber dürfte vermutlich von einem Böttcher zum Glätten und Schaben gebogener hölzerner Einzelteile von Fässern oder Eimern benutzt worden sein.



P12 –

LEDERBEARBEITUNG

Bearbeitete Lederreste, Schuhe und Werkzeuge wurden über ganz Coppergate verteilt gefunden. Es gibt weitere Beweise, wo Schwertscheiden und Futterale als auch Hüllen in einem bestimmten Grundstück gefunden wurden, was darauf schließen lässt, dass dort an dieser Stelle ein Spezialist tätig gewesen ist.

An Kuhhäute herankommen war verhältnismäßig leicht, den Kühe wurden dort geschlachtet. Zum Leder gerben könnte man Stallmist, Vogelkot und Urin angewendet haben, das wahrscheinlich einen fauligen Geruch inmitten der Stadt verursacht hat.

Lederhandwerker machten verschiedene Arten von Schuhen wie einfache Slipper als auch Stiefel und Schuhe, die geschnürt oder mit Lederriemen oder Lederkoppeln befestigt worden sind. Die meisten der in Jorvik hergestellten Schuhe sind aber Turnschuhe. Sie wurden zunächst linksseitig und anschließend rechtsseitig zusammengenäht.

P13 –

METALLBEARBEITUNG

Die Schmiede in der Wikingerära waren Meister ihres Fachs. Von ihnen hergestellte Waffen besaßen den höchsten Status, gefolgt von solchen, die in bester Qualität scharfschneidige Werkzeuge schmiedeten. Die Schmiede in Coppergate verwendeten Hämmer, Zangen und Blasebälge und stellten alles her, von Messern, Nadeln und Nägel bis hin zu komplizierten Kettenschlössern.

Eisenerz wurde geschmolzen, um legierte Eisenbarren außerhalb der Stadt herzustellen. Diese Barren wurden nach Jorvik gebracht, wahrscheinlich mithilfe von Booten, und dann in der Stadt damit gehandelt.

Grobschmiede verwendeten oftmals unterschiedliche Eisenlegierungen - sogar Stahl - bei der Herstellung eines Gegenstands. Dies beweist, dass ihnen bekannt war, dass es Legierungen



unterschiedlicher Qualität, Härte und Versprödung gab. Diese Legierungen könnten sowohl von verschiedenen Orten gekommen oder aber auch nur von einer Person hergestellt worden sein.

In dieser Epoche wurden alle eisernen Gegenstände über einer Feuerstelle geschmiedet (erhitzt und in Form geschlagen) . Blei, Zinn oder Bronze wurde gegossen (geschmolzen und anschließend in eine Gießform geschüttet).

P14 –

MÜNZEN UND KOMMERZ

Die Wikingerzeit beruhte damals auf einer an Silber orientierten Wirtschaft. Münzen wurden getauscht, entweder im Ganzen oder zerkleinert.

Stücke aus Blöcken Juwelen und Tafeln, Kerbe-Silber genannt, waren ebenfalls gebräuchlich.

Alles Silber musste sehr genau abgewogen werden. Kleine Gewichte wurden in Coppergate gefunden, zwei davon waren vermutlich Teil eines Sets aus Skandinavien. Diese Art Gewichte waren Bestandteil eines Standardmaßes , das im gesamten Wikingergebiet verwendet wurde.

Jorvik war im 10. Jhdt. (zehnten Jahrhundert) die führende Münzstätte Nordenglands. In Coppergate wurde zwei seltene Pressformen zur Herstellung von Münzen in einem Gebiet gefunden, wo Metallbearbeitung statt fand. Bleistücke mit darin eingelassenen Prägungen für Münzen sind wohl als Musterstücke verwendet worden, um die Pressformen zu testen, oder aber auch als Erlös für Waren, die ständig in und aus der Stadt gebracht wurden.



P15 –

DIE WELT DER WIKINGER

*Sie reisten kühn;
gingen sehr weit für Gold,
fütterten den Adler
draußen im Osten
und starben im Süden
im Land der Sarazener*

Gripsholm Runenstein (um 1050) (um tausendfünzig nach Christus)

Die Wikingerzeit war eine Epoche großer Entwicklung und Veränderungen.

Die Wikinger erforschten viele neue Länder und schufen lange anhaltende Verbindungen. Zuwanderung aus Skandinavien führten zu Siedlungen von Russland bis Nordamerika.

Diese Kontakte hinterließen ein Erbe an sprachlichen, kulturellen und äußerlichen Überbleibseln.

Runische Inschriften – das Schriftsystem der Wikinger - auf monumentalen Steinen liefern Schnipsel an Informationen. Längere Darstellungen sind überliefert in historischen Berichten und Chroniken. Seit dem 12. Jhdt. (zwölften Jahrhundert) erzählen uns aufgeschriebene Sagen von fabulösen Ereignissen zusammen mit kultureller und politischer Botschaften.

Sprache und Ortsnamen offenbaren Auswirkungen und Einfluss von Siedlungen der Wikinger.

Das Englisch der Moderne verfügt über viele Wörter, die auf Spuren der Wikingerzeit zurück zu führen sind. Die meisten Ortsnamen in Shetland sind skandinavischen Ursprungs, nachdem viele Wikinger hierhin gezogen waren.

Archäologische Reste enthüllen immer wieder, wohin und wie die Wikinger reisten und sich ansiedelten; ihre Häuser, Schiffe, Werkzeuge, Waffen, Haushaltsgegenstände, Kleidung und Handelsgüter zeichnen ein Bild der weiten Welt der Wikinger.



P16 –

EIN KULTURELLER SCHMELZTIEGEL

In England trafen die Siedler der Wikinger auf eine anglo-sächsische Gesellschaft mit unterschiedlicher Sprache, Religion und Kultur.

Für die längste Zeit zwischen AD 866 (achthundertsechszig) und 954 (neunhundertvierundfünfzig) waren die Könige der Wikinger und die anglosächsischen Erzbischöfe die wichtigsten Leute in Jorvik. Auf dem Höhepunkt der Macht existierten zwei Kulturen nebeneinander. Von 1066 an (tausendsechszig) kontrollierten die englischen Könige Jorvik nach der Vertreibung von Eric Bloodaxe im Jahre 954 (neunhundertvierundfünfzig) durch sorgfältig ausgewählte Grafen.

Die ersten Wikinger, die sich in Jorvik niederließen, waren keine Christen, aber sie scheinen das Christentum sehr schnell angenommen haben. Während des 10. Jhdt. (zehnten Jahrhunderts) hatten die Bewohner von Jorvik – sowohl Skandinavier als auch Engländer – eine neue anglo-skandinavische Kultur entwickelt, die beide Traditionen verband.

Das Middleton Kreuz, eine Grabstellenmarkierung aus dem 10. Jhdt. (zehnten Jahrhundert) zeigt einen Mix aus heidnischen und christlichen Gedanken. Ein Krieger aus der Wikingerzeit und eine mythologische Schlange sind in ein christliches Kreuz geschnitzt.